

Gott verpflichtet, daß Er uns in dem Erbauer der Orgel einen Mann zugeführt, der sich als ein ganz vorzüglicher Meister in seiner Kunst auch hier glänzend bewährt hat, der in Wahrheit zur Ehre Gottes zu bauen sich angelegen sein läßt und dem dann auch seine Werke mit Gott gelingen. Möge er noch recht lange und recht viele dergleichen Werke zu Gottes Ehre und der Gemeinden Erbauung ausführen! Unter Deinem Schutze, Allmächtiger, ist das Werk zur Vollendung gediehen, nimm es auch ferner in Deine schützende Obhut, daß es nach uns noch vielen Geschlechtern zum Segen gereiche. Wie in unserm Texte allem Andern das Hallelujah voransteht, so zuerst und vor allem Andern Gott unsern Dank für alle Gnade und Wohlthat, so Er an uns gethan, heut öffentlich auszusprechen, das war unserem Herzen Bedürfnis. Wie nun aber auch weiter unser Text nur das Eine weiß und will: Gottes Lob, so weiß und will auch ich heute nichts Anderes, als nur das Eine:

Lobet den Herrn!

Zu Gottes Lob und Ehre haben wir, wie die Kirche, so auch die Orgel gebaut, und nun sie fertig dasteht, des Gebrauchs gewärtig, nun sie durch die Weihe dem gottesdienstlichen Gebrauch übergeben ist, nun wir sie gehört haben und sehen, wie es künftig bei unseren Gottesdiensten sein wird, nun sollte unser Herz nicht voll Freude, unser Mund nicht voll Dankens sein? Wir haben wol Ursache uns zu freuen, da wir so lange des erhebenden, feierlichen Orgeltons bei unseren Andachten entbehrt haben. Es war am 13. Juli 1856, als wir den letzten Gottesdienst in unserer alten Kirche hielten, und nun, nach 9 Jahren, am 16. Juli 1865 haben wir erst ganz und völlig wieder, wovon wir uns damals mit schwerem Herzen trennten. Wir wissen recht wol, Orgelklang ist so wenig als anderes Kunstwerk oder Zierrath eine Hauptsache beim Gottesdienste, sondern Gottes Wort und Sacrament und eine recht fromme, gottesfürchtige Gemeinde ist die Hauptsache. Wo jenes lauter und rein gelehret, dieses richtig verwaltet, und beides fleißig und würdig gebraucht wird, da wird Gott besser gedient, als wo alle Wände von Gold starren und doch die Herzen leer und die Seelen wüst bleiben. Eben so ist das vor Gott im Gebet kund werdende verborgene Leben eines Christen köstlicher, als die herrlichste Musik, und das Seufzen einer Gott suchenden Seele vor Gott lieblicher, als das schönste Orgelspiel. Darum sind wir auch weit entfernt uns einzubilden, als hätten